Befreiung von politischer Einflussnahme

Autor(en): **Marti, Kurt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): **- (1999)**

Heft 2: **Privat? : Fachtagung Privatisierung von Elektrizitätswerken : Chancen und Risiken**

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-586515

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Befreiung von politischer Einflussnahme

An der SES-Tagung zur Privatisierung der Elektrizitätswerke plädierte der Zürcher Stadtrat Thomas Wagner vehement für eine Umwandlung des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich (EWZ) in eine Aktiengesellschaft. Der Einfluss der Politik auf das EWZ müsse zurückgebunden werden. Heute seien die Entscheidungswege zu komplex, die Kompetenzen zu eng und das Personalrecht zu starr. Diese "Verwaltungskultur" sei ungeeignet für den raschen Wandel.

Von Kurt Marti, Redaktor von Energie und Umwelt

"Ich habe mich in die Höhle des Löwen begeben. Ich wurde gewarnt in Zürich: Gib dann Acht. Ich schätze den Dialog. Ich nehme ihn gerne auf." Mit diesen Worten akklimatisierte sich der Zürcher Stadtrat Thomas Wagner an der SES-Tagung zur Privatisierung der Elektrizitätswerke. Dann aber wurde er selbst zum Löwen und präsentierte seine Vorstellungen von der EWZ-Zukunft. Das EWZ müsse sich den veränderten Kundenbedürfnissen anpassen. "Früher ging es um die Grundversorgung, heute geht es um massgeschneiderte Angebote."

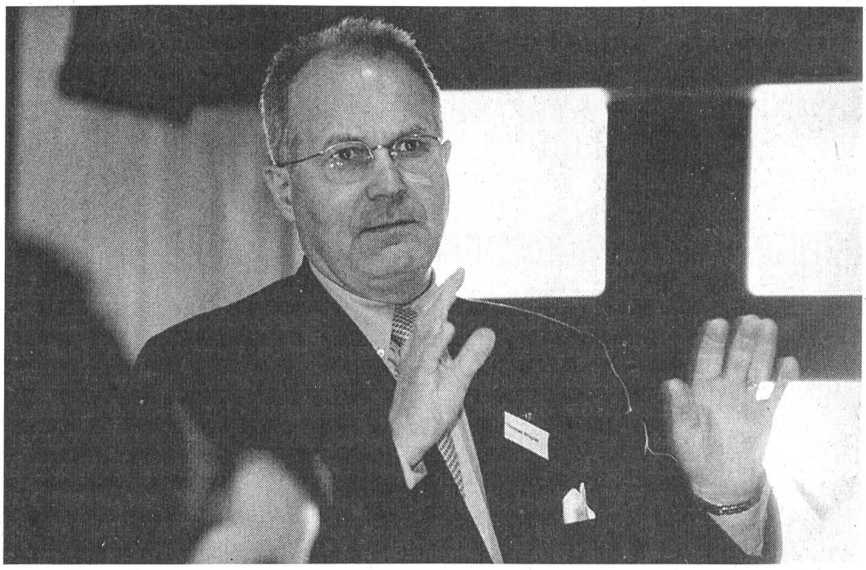
Rahmen passt nicht mehr

Laut Wagner ist die Ausgangslage des EWZ gut. Die Anlagen sind in einem guten Zustand, das Personal hochqualifiziert und die Kundenbeziehungen werden gepflegt. Aber die Rahmenbedingungen stimmen nicht mehr. Konkret meint Wagner damit "die komplexen Entscheidungswege, die engen Kompetenzgrenzen, und das starre Personalrecht". Die ungleichen Spiesse im Wettbewerb müssten beseitigt werden, sonst werde das EWZ "plötzlich zum Sanierungsfall." Wagner nennt ein aktuelles Beispiel: "Wenn wir die 20 grössten Kunden verlieren, wenn wir nicht handeln, dann wird unser Reingewinn um mehr als die Hälfte reduziert. Und wenn das so weiter geht, werde ich in wenigen Jahren zum Liquidator."
Diese Befürchtungen lassen in den Augen Wagners nur einen Schritt zu: Die Umwandlung des EWZ in eine Aktiengesellschaft. Dabei unterscheidet Wagner zwischen einer Ausgliederung und einer Privatisierung. Bei einer Privatisierung kämen 100 Prozent des Aktienkapitals in Privatbesitz. Bei einer Ausgliederung hingegen bleiben laut Wagner über 50 Prozent in öffentlicher Hand. Damit sei ein reduzierter Einfluss der staatlichen Autorität noch gewährleistet, zum Beispiel die Wahl des Verwaltungsrates oder die Aushandlung eines Gesamtarbeitsvertrages. "Bei einer Privatisierung verlieren wir diese Einflussmöglichkeiten." Zunächst will Wagner 100 Prozent der Aktien in öffentlicher Hand behalten. Doch er blickt auch weiter in die Zukunft: "Ich schliesse nicht aus, dass wir einen zweiten Schritt in Richtung Privatisierung tun. Unter dem Stichwort Befreiung der politischen Einflussnahme."
Der politische Fahrplan für die Ausgliederung steht bereits fest. Nachdem die interne Neuorientierung erfolgreich durchgeführt wurde, hat im Herbst 1998 der Stadtrat das EWZ mit der Erarbeitung einer Ausgliederungsvorlage beauftragt. Der Entwurf dieser Vorlage steht, laut Wagner, kurz vor dem Abschluss. Noch vor den Sommerferien will der Stadtrat einen entsprechenden Beschluss fassen. Dann folgt die politische Diskussion. Wagner hofft, dass die Ausgliederung im Jahr 2000 erfolgen kann.

Wagners Credo

Mit Hartnäckigkeit wiederholt Wagner gegenüber den KritikerInnen sein Credo: "Es geht mir um die Zukunft des Unternehmens, die Wettbewerbsfähigkeit, die Erhaltung und Stärkung der wirtschaftlichen Kraft, die Sicherheit der Arbeitsplätze, um verlässliche Geschäftspartner." Und gleich entschärft er die Häme der KritikerInnen, ohne freilich mehr überzeugen zu können: "Sie sagen, das sei eine politische Floskel. Das stimmt nicht." Zum Schluss machte Wagner eine Bemerkung der humoristischen Art. "Ich war einmal in einem Atomkraftwerk. Darf man das bei der Energie-Stiftung sagen? Und dort war angeschrieben: Be flexible, fast and first." Frage: Wann war Wagner im besagten Atomkraftwerk? Das muss schon lange her sein!

❑



Der Zürcher Stadtrat Thomas Wagner an der SES-Tagung: "Ich war einmal in einem Atomkraftwerk..."